

Pressebulletin Central Sacrament (2022)



„Es gibt viele Bands, die sich in Schubladen einsortieren lassen oder Bands, die „sich anhören wie...“. Es gibt aber auch diese Sorte von Bands, die ihren eigenen Weg gehen und ihren eigenen Stil prägen. Zur letzteren Sorte lässt sich eindeutig die Band Central Sacrament aus Rheinland-Pfalz zählen. Gefrustet vom dauerpräsenten, durchgeweichten Chart-Pop-Rock, beschließt Sänger und Gitarrist Alexander Weigel anno 2008 seine Gitarre zu nehmen und eine Band zu gründen, mit dem Ziel, den Konventionen und Pop Akademien dieser Welt den Mittelfinger zu zeigen und den Rock wieder auf die Straße zu bringen. Nach einem veröffentlichten Demo-Tape, einer Tournee und unzähligen weiteren Gigs, bringt die Band im September 2014 das erste Full Length Album „Deprivation“ raus, welches und durch sehr positive Kritiken in den jeweiligen Medien (u. a. Rockhard Magazin) geadelt wurde. Es ist die Mischung aus modernem Metal und Punk-Rock, die vor allem live eine nicht fassbare Energie freisetzt. Dabei bleibt die Musik der Band stets geradlinig und ehrlich. Weigel sagt dazu: „Wir sind nicht Dream Theater. Ich kann keine Gitarre spielen wie Steve Vai oder singen wie Freddy Mercury. Aber das brauchen wir auch nicht. Die Leute, die zu unseren Konzerten kommen und unsere Musik hören, tun dies nicht, weil sie ein Kunstwerk erwarten. In Zeiten, in denen es scheint, als wäre im Radio jeden Tag Fasching, suchen die Menschen wieder nach etwas Ernsthaftem, nach etwas Ehrlichem, etwas Authentischem. Ich denke, das ist das, was die Leute an uns gut finden.“ Nachdem sich die Band Ende 2016 eine kreative Pause nahm und die Mitglieder jeweils eigene Projekte verfolgten, fand man im Winter 2019 wieder mit Christoph Steigner als Bassisten zusammen. Am 25. März erschien das aktuelle Werk „Chapter II Ascending“ der Band auf allen Streaming Plattformen, das die für die Band typisch gewordene energiegeladene Mischung aus Punkrock, Nu Metal und Rock’n’Roll auf ein nächste Level hebt.

Central Sacrament ist:

Alexander Weigel: Guit/Voc

Heiko Sahm: Drums

Christoph Steigner: Bass

Presseberichte über die Band und die bisher veröffentlichten Alben:

Schweres-Metal.de (Review zu Deprivation)

„Satte 18 Songs mit einer Laufzeit von über 77 Minuten auf einer Eigenproduktion zu verewigen ist wahrlich ein "richtiges Brett". Wenn dann noch die Qualität unerwarteter Weise durchgehend hoch ist, gilt es dem Pirmasenser Rocktrio CENTRAL SACRAMENT Respekt zu zollen!

Stilistisch wird die komplette Bandbreite vergleichbarer Acts wie Foo Fighters, Alter Bridge oder Soundgarden beackert, d.h. von richtig harten Songs mit Metal-Schlagseite bis hin zur melancholischen Ballade hat man alles drauf. Herausragende Lieder wie "Beggars Breed And Rich Men Feed", "Money", der kleine Hit "Nostalgia" mit seinem exzellenten Break/Tempowechsel, oder der Titelsong können schon jetzt locker mit der deutschen Genre-Speerspitze mithalten. Wenn das mal keine Überraschung ist! Sänger und Gitarrist Alexander Weigel hat zudem genügend Charisma in der Stimme um letztendlich den Unterschied zu ähnlich gelagerten Nachwuchsbands auszumachen und schüttelt sich nebenbei noch ein cooles Gitarrenriff nach dem anderen aus dem Ärmel, während Drummer Heiko Sahm und Bassmann Kristian Baltruweit für den nötigen Groove und Druck sorgen. Da es auch produktionstechnisch nichts zu beanstanden gibt ist 'Deprivation' in der Tat wärmstens zu empfehlen und die Gruppe beweist ein beeindruckendes Gespür für Refrains, die im Ohr des Genre-Fans kleben bleiben.

Man darf schon jetzt extrem gespannt auf Album Nummer drei sein! Mit dem Songwriting hat die Pfälzer Truppe schon begonnen ...“

Rockhard-Magazin Heft RH #334 (Review zu Deprivation)

„Schlappe zehn Euro für fast 78 Minuten Mucke - mehr „value for money“ geht nicht, denn damit hat das Trio aus Pirmasens die maximal mögliche Laufzeit einer einzelnen CD praktisch ausgeschöpft.

Aber auch ansonsten macht die Combo um Sänger/Gitarrist Alexander Weigel auf ihrem Debütalbum „Deprivation“ in der Grauzone zwischen Alternative Rock und Modern Metal ganz viel richtig, So findet sich unter den insgesamt 18 (!) Songs kein einziger Ausfall, und dass einige der härteren Tracks wie der Opener 'Dead End', 'I Hate Myself', 'The Core', 'D-Low Hotzone' oder 'Money' entfernt an meine alten Faves Thorn.Eleven aus Heidelberg erinnern, finde ich töfte. Darüber hinaus verstehen sich die Pfälzer aber auch auf Akustik-Balladen, und an der Produktion gibt's ebenfalls wenig auszusetzen. Einzig und allein das bescheidene CD-Cover und der unglückliche Bandname - ich hatte hinter CENTRAL SACRAMENT anfangs eine Christen-Kapelle vermutet -, geben Anlass zur Kritik.

* Das Album könnt ihr wie erwähnt für zehn Euro zzgl. 1,45 Porto bei central-sacrament@gmx.net oder unter www.central-sacrament.de ordern.“